

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 1

Donnerstag, den 2. Januar 1913

49. Jahrgang.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 1. Jan. Zum Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums ist, wie der „St.-Anz.“ meldet, Präsident v. Zeller ernannt worden. Mit dieser Ernennung ist die Gepflogenheit, einem Juristen die Leitung des Konsistoriums zu übertragen, wenn man überhaupt von einer solchen sprechen will, aus persönlichen Gründen abermals unterbrochen worden, wie dies seinerzeit bei Prälat v. Sandberger und Staatsrat v. Bizer (1876—85) der Fall gewesen ist. Damals kam ein Theologe bzw. ein Regiminalist an die Spitze des Konsistoriums, diesmal ein Vertreter des Finanzdienstes, der durch die Schule der Landesynode gegangen ist.

Stuttgart, 31. Dez. Zu der Trauerfeier für v. Kiderlen-Wächter am 2. Januar kommt voraussichtlich der derzeitige interimistische Leiter der Geschäfte des Auswärtigen Amts, Unterstaatssekretär Zimmermann, hierher.

Stuttgart, 31. Dez. Bei der Schwester des Dahingegangenen, Freifrau Johanna v. Gemmingen-Guttenberg, sind folgende Telegramme eingegangen. Der König und die Königin telegraphierten: „Tief erschüttert durch den schweren Schlag, der Sie betroffen, sprechen wir Ihnen unsere herzlichste, innigste Teilnahme aus.“

Charlotte, Wilhelm.“

Der Kaiser telegraphierte: „Die Nachricht von dem raschen und unerwarteten Hinscheiden Ihres Bruders erfüllt mich mit tiefer Trauer und trifft mich schmerzlich. Ich beklage den Tod eines der bedeutendsten Männer, von dessen Wirken für das Reich so viel zu hoffen blieb. Gott tröste Sie über den Verlust eines geliebten Bruders.“

Herr von Kiderlen-Wächter hat den letzten Abend in Berlin vor seiner Abreise nach Stuttgart im Haus des Herrn von Friedländer-Fould am Pariser Platz verbracht. Zu den Gästen gehörte auch der französische Botschafter Cambon, der griechische Geschäftsträger Theotokis und andere. v. Kiderlen war an diesem Abend in ausgezeichnete Stimmung. Er machte Scherze und erzählte Anekdoten wie in seiner besten Zeit; nicht das mindeste deutete auf ein nahes Ende oder auch nur auf eine körperliche Mädigkeit. Bevor er am andern Tag vor seiner Wohnung zum Bahnhof fuhr, schärfte er dem Portier noch ein, den Vögeln auf den Futterplätzen im Garten regelmäßig ihr Futter zu streuen. von Kiderlen war ein großer Tierfreund. — Das gestern aus Paris gemeldete Gerücht, Herr v. Schön werde provisorisch die Leitung des Auswärtigen Amts übernehmen, scheint sich nicht zu bestätigen. Der deutsche Botschafter in Paris ist nicht nach Berlin abgereist. Einstweilen erledigt die Geschäfte der Unterstaatssekretär Zimmermann.

Stuttgart, 1. Jan. Die Leiche des Oberstleutnants a. D. Ernst Freiherr v. Zigar ist am Samstag im Krematorium eingäschert worden. Hofprediger Dr. Hoffmann hielt den Trauergottesdienst. An der Spitze der zahlreichen aktiven und inaktiven Offiziere, die zum letzten Geleit erschienen waren, befanden sich der jetzige und der letzte Kommandant von Stuttgart. Unteroffiziere des Grenadierregiments Königin Olga trugen den Sarg; die Kapelle desselben Regiments spielte. Unter den zahlreichen Kranzspenden befand sich auch einer des Offizierkorps des Landwehrbezirks Calw, dessen Kommandeur der Berewigte von 1899—1905 gewesen war.

Der 54 Jahre alte Tagelöhner Schaible in Botnang bei Stuttgart ist seine Kellertreppe hinabgestürzt und erlitt einen Schädelbruch, dem er kurz darauf erlag.

Im Mehlschen Steinbruch in Malmshelm ist der Aufseher Steidle mit einem Kollwagen entgleist. Er hat schwere innere Verletzungen erlitten und schwebt in Lebensgefahr.

Maulbronn, 31. Dez. In Corres brach gestern mittag 12 Uhr im Hause des Goldarbeiters Theodor Jordan der Boden der im zweiten Stock befindlichen Küche in den Stall hinunter. Die 24jährige Tochter und ein Knabe fielen mit hinunter. Erstere erlitt dabei schwere Verletzungen durch die nachfolgenden Möbelstücke und Steine.

Im Walde bei Großluchen (Geislingen) ist der Steinhauer Eberle, Vater von sieben Kindern, beim Holzfällen von einem stürzenden Baume getroffen und so schwer verletzt worden, daß er bald darauf verstarb.

Kleineisingen, 1. Jan. Das 2 Jahre alte Kind des Bauern Ernst Stübler stürzte oberhalb des Bohnhauses auf einer sumpfigen Stelle zu Boden und zwar auf das Gesicht; es konnte sich nicht mehr erheben und erstarrte. Nach längerem Suchen wurde der leblose Körper von den bauernswerten Eltern gefunden.

— (Schwäbische Neujahrsbräuche.) Neben dem Neujahrsschießen spielt noch fast überall das Neujahranschießen eine große Rolle. Angeschossen wird das Neujahr in erster Linie dem „Schaz“, da und dort den Honoratioren des Ortes. Dabei wird um Ulm zuerst der Name des Mädchens vom Burschen zum Fenster hinaufgerufen. Antwortet sie, so ruft der Bursch den Neujahrswunsch hinauf und zum Schluß des Wunsches trachtet der Schuß. Im fränkischen Unterland bekommt das Mädchen einen gebakenen Ring von ihrem Schaz nach dem Schießen. Bei Ravensburg werden die Anichießer in den einzelnen Häusern mit Most und Fleisch bewirtet, oder werden sie am Neujahrstag von dem Mädchen zu einem Glas „Schußwein“ mit Zigarren oder zu einer größeren Mahlzeit eingeladen. Vereinzelt tritt der Brauch auf, daß der Bursche dem Mädchen in der Sylvesternacht einen Wachholderstrauch vor Fenster steckt. Das Ansingen des Neujahrs geschieht vielfach noch durchs ganze Dorf von Haus zu Haus ohne Unterschied; da und dort wird dabei jedes einzelne Familienmitglied mit Namen genannt, oder werden wie um Neulingen, einzelne Stände mit besonderen Sprüchen bedacht.

Aus dem Reich.

Die auf der Murgbrücke in Forbach von dem Postwagen umgefallene ledige Händlerin Walpurga Birk von Dös ist nach Amputation des verletzten Fußes ihren Leiden erlegen. Ob den württembergischen Postillon eine Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

Mannheim, 31. Dez. Am Samstag nachmittag wurde der 30 Jahre alte, verheiratete Tagelöhner Dörr in der Maschinenfabrik von Heinrich Lanz bei Reparaturarbeiten vom Starkstrom getötet.

Neues Palais b. Potsdam, 1. Jan. Zur Neujahrsfeier bei Hofe ist gestern nachmittag um 4.49 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof Herzog Albrecht von Württemberg eingetroffen, begleitet von seinem persönlichen Adjutanten Rittmeister v. Gaisberg-Helsenberg.

Berlin, 31. Dez. Dem Vernehmen des Lokalanzeigers aus Petersburg zufolge wird der russische Kaiser an der Feier der Enthüllung des Böttlerschlachtendenkmals in Leipzig teilnehmen.

(Neujahrsempfang beim Kaiser.) Am 1. Januar hat der Kaiser wie alljährlich die Neujahrsglückwünsche der kommandierenden Generale, sowie der Kommandeure der Leibregimenter entgegengenommen.

Berlin, 31. Dez. Als Nachfolger Kiderlens werden genannt Dr. Solf, der jetzige Leiter des Kolonialamts und Graf von Pourtales, der deutsche Botschafter in Petersburg.

Berlin, 1. Januar. Eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Italien soll, nach einer Meldung der Mailänder Perseveranza, Anfang des kommenden Jahres in Genua stattfinden.

Berlin, 1. Jan. Aus ganz eigenartiger Ursache sind gestern in Rehnitz in Brandenburg der achtjährige Schulknabe Friede ums Leben gekommen und zwei seiner Spielkameraden schwer verletzt worden. Die Kinder spielten mit den Pistolen, die sie zu Weihnachten erhalten hatten. Dabei kam der kleine Friede auf den Einfall, in das Spundloch eines im Hofe stehenden, leeren Benzinfasses zu schießen. Das Fass, welches offenbar noch mit Dämpfen der verdunsteten Benzinveste gefüllt war, explodierte und tötete den kleinen Schützen, während seine beiden Spielgenossen von den umhergeschleuderten Teilen des Fasses schwer verletzt wurden.

Jena, 31. Dez. Aus dem Urnenhain auf dem Nordfriedhof trachtete während einer Trauerfeier ein Schuß. Der Rittergutsbesitzer und Oberleutnant der Reserve Winkelmann hatte sich vor der Urne seines Vaters eine Kugel in den Kopf geschossen. Er wurde in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus geschafft.

Köln, 1. Jan. Von den auf der Zeche Achenbach verunglückten Bergleuten ist noch einer gestorben. Im Krankenhaus zu Brambauer befinden sich noch zehn Schwerkranke. Zwei von ihnen sind geistesgestört. Sie müssen ins Dortmunder Krankenhaus geschafft werden. Auch im Krankenhaus zu Waltrop ist bei einem Kranken Geistesstörung infolge des ausgestandenen Schreckens aufgetreten.

München, 31. Dez. Zu dem Ableben des Staatssekretärs von Kiderlen wird noch bekannt, er habe 3 Tage vor Weihnachten im Hotel Continental in München gewohnt. Schon hier sei er von starkem Schwindel ergriffen worden, so daß er wiederholt einen Arzt konsultieren mußte. Er habe sich so wenig wohl befunden, daß er gar nicht nach Stuttgart fahren wollte. Er selbst führte sein Unwohlsein auf eine Art Rheumatismus der Herzmuskulatur zurück.

München, 30. Dez. In der Station Brudberg bei Moosburg hat sich heute Abend ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet. Der Personenzug 1016, der um 6.40 Uhr von Landshut nach München abgeht, wurde in der Station Brudberg aufgehalten, weil er durch den Berliner Duzugszug 16, der Landshut auf seiner Fahrt nach München um 6.25 Uhr verläßt, überholt wurde. Mehrere Reisende des Personenzugs stiegen nun vorzeitig aus und wurden von dem gerade vorbeisauenden Schnellzug erfaßt. Drei Personen wurden getötet und eine schwer verletzt. Unter den Getöteten sollen sich eine Gastwirtsgattin und ihre 12jährige Tochter befinden. Ueber die Personalien der beiden anderen Verunglückten ist noch nichts Näheres bekannt.

München, 31. Dez. In München liefen gestern Abend wieder Gerüchte über eine Verschlimmerung im Befinden des Königs Otto um. Es heißt jetzt, er leide an Blutvergiftung. Tatsache ist, daß der König Furunkulose hat.

München, 31. Dez. Das Ministerium des Innern hat die Feuerbestattung in Bayern für gesetzlich erklärt und oberpolizeiliche Vorschriften für die Leichenverbrennung erlassen.

In Augsburg wurde ein lange gesuchter Schwindler verhaftet. Es ist dies derselbe, welcher auch in Wildbad als „Hauptmann v. Hofmann“ zahlreiche Schwindeleien verübte.

Schwey, 31. Dez. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl erhielt von den 15 908 abgegebenen gültigen Stimmen Landrat v. Salem (Reichsp.)

8017, Saß-Zaworski (Pole) 7855 und Parteisekretär Grzgo (Soz.) 33 Stimmen. Zersplittert waren 3, ungültig 25 Stimmen. v. Halem ist damit gewählt.

Saarbrücken, 31. Dez. Die hiesige Revierkonferenz des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter hat nach fast fünfstündiger Beratung mit etwa Zweidrittelmehrheit eine Resolution angenommen, nach der nicht in der Streik getreten werden soll, sondern ein vorübergehender Waffenstillstand abgeschlossen wird. Eine 12gliedrige Kommission wurde gewählt, die prüfen soll, inwieweit die versprochenen Zugeständnisse der Bergwerksdirektion in der Lohnfrage und bezüglich der Arbeitsordnung erfüllt werden. Der Bericht der Kommission dürfte in 4—5 Wochen zu erwarten sein.

Balkan-Angelegenheiten.

Die Arbeiten der Londoner Friedenskonferenz haben nun im alten Jahr doch keinen Fortschritt mehr machen können. Zwar hat die Konferenz gestern getagt, aber nur eine Stunde, und wurde dann bis zum Neujahr vertagt. Die neuen Vorschläge der Türkei, die man erwartet hatte, nachdem die ersten von ihren eigenen Vertretern preisgegeben worden waren, sind nicht vorgelegt worden. Zwar glaubt man ihre Umrisse ungefähr zu kennen: Festhalten an Adrianopel; unter den ägäischen Inseln wenigstens an denjenigen, die den Eingang in die Dardanellen beherrschen, während die übrigen nach dem Schema von Samos eine beschränkte Autonomie erhalten sollen, Ausscheidung der kreischen Frage von der Friedensfrage. Aber die türkischen Vertreter erklärten, ihre Weisungen seien „nicht vollständig“ und sie müssen wieder nach Hause berichten. Auf eine stückweise Beratung einzelner Punkte der Friedensfrage ließen sich, wie es scheint mit Recht, die Unterhändler der Balkanstaaten in diesem Stadium der Verhandlungen noch nicht ein. Und so war man genötigt, zu vertagen. An einen Abbruch denkt aber im Ernst niemand.

Die Friedenskonferenz ist auch in ihrer Montags-Tagung ohne Erfolg gewesen, da die türkischen Delegierten angaben, die Instruktionen von ihrer Regierung seien unvollständig. Angeblich erklärte Meschid Pascha, die Türken wollten mit den Bulgaren wegen der neuen Grenze getrennt beraten, während die Verhandlungen mit den übrigen Balkanstaaten unter Vermittlung der Mächte gepflogen werden soll. — Die Verproviantierung Adrianopels soll nach einer Zeitungsnachricht aus Konstantinopel von den Bulgaren zugestanden worden sein.

Konstantinopel, 31. Dez. „Terdjumi Sakikat“ erfährt, Bulgarien habe in die Verproviantierung Adrianopels gewilligt.

Paris, 1. Jan. Unter dem Titel „Eine gute Nachricht“ veröffentlicht der „Figaro“ folgende Mitteilung: Infolge einer gestern zwischen dem Ministerpräsidenten Poincaré und dem russischen Botschafter Iswolski stattgehabten Unterredung ist die Hoffnung gestärkt, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn in Besprechungen über die Demobilisierung ihrer Armeen eintreten werden. Werden diese Besprechungen zum Ziele führen? Niemand könnte

das in diesem Augenblick behaupten. Aber die Tatsache, daß über diesen Gegenstand eine Unterredung zwischen den Diplomaten der beiden großen Länder stattfindet, ist schon an sich vortrefflich. Vielleicht, daß heute eine neue Stimmung vorhanden ist, die sich von jener der letzten Tage stark unterscheidet.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wilbad, 2. Jan. Sylvester und Neujahr sind hier im allgemeinen ruhig verlaufen, wenn man sich auch darüber wundern mußte, wie einzelne freche Burschen das polizeiliche Schießverbot respektierten. Das neue Jahr hat mit einem prächtigen Tag begonnen, und dieser wurde ausgiebigst zu Ausflügen, besonders nach dem nahen Calmbach, benützt, wo man z. B. in der beliebten „Krone“ bedeutend mehr Wildbader als Calmbacher antraf. Hoffen wir, daß das schöne Wetter des Neujahrstages ein gutes Omen sein und daß das Jahr trotz der ominösen „13“ und trotz aller drohenden Wetterwolken am politischen Horizont fürs Reich im allgemeinen und für unser Wilbad im besonderen ein recht segnetes werden möge, ein besseres, als das vergangene, dem man kein hohes Lied singen kann, sondern:

„12er, deine Zeit ist um!
B'üt dich Gott und nimm's nicht krumm,
Wenn beim Abschied, ungerührt,
Alle Welt dich kritisiert!
Warst ein Schaltjahr, kein „gemeines“,
Und doch auch kein schönes, feines,
Nein! ein äußerst schikanöses,
Ja, ein saules, bitterböses!
Reich warst du an Trübsal, Regen,
Not und Sorgen, arm an Segen!
Alle Winzer fluchen dein,
Denn misraten ist der Wein;
Auch die Becher schmerzlich trauern
Wegen deines kläglich Sauern!
Hier ein Schock der bunten Gaben,
Die wir dir zu danken haben:

Balkankrieg und Wurst-Empörung,
Fleischvermind'ung und Enttehrung!
Drohend stets der casus belli,
Ehescheidung der Toselli.
Größ're Flotte! Wetterlüssen!
Automobers-Anarchisten!
Reichstagswahlen, Scheidemann!
Pastor ~~Wub~~ in Acht und Bann!
Heiße Schillerhädel-Frage,
Maul- und Klauenseuche-Plage!
Ueberlandzentrale, Bocken,
Börsenangst, Geschäftstoden!
Neuer Landtag, Wahlkampfleiden,
Bischels Rücktritt, Payers Scheiden!
Enger noch geknüpft die Bande
In dem deutschen Vaterlande,
Einig Nord und Süd wie nie
Dank der — Klassenlotterie!
Stuttgarts neue Hoftheater,
In Berlin ein Wunder-Kater,
Der nach höh'rer Bildung ringt
Und „O Tannenbaum . . .“ schon singt!
Bayrische Gewerbeschau,
Bühnennuigkeiten — flau!

„Ariadne“ — mit Geschrei
Neugelegtes Straußen-Ei!
Dreibund wiederum erneuert,
Kaffee abermals verteuert!
Krupp'sches Werk in jubilo,
Tot der alte Status quo!
Sonthem tot, der große Meister!
Heimgang viel' erles'ner Geister!
Moritaten, Streikverdruß,
Kaiser Wilhelms Hegen'schuß!
Sein Besuch im Lande Tells,
Einschränkungen des Duells!
Fliegerabstürze, Titanic,
„Schwaben“-Luftschiffs Mißgeschick!
Neue Jungfrau-Bahnstation,
Ungarn-Krisen, Obstruktion!
Krematorien auch in Bayern,
Auerbach- und Jägerfeiern!
Jubelare auch, poß Blitz:
Umland und der „alte Fritz“,
Mausier, Junkermann und die
Brüssler Sängerkompagnie!
Hirt den Konkurrenten über,
Schütte-Lanz, Caruso-Fieber!
Korpsmandover abbestellt,
Ungewöhnlich knapp das Geld
Umwälzung im Chinareiche,
Tolle Suffragettenstreiche!
Große Gordon-Bennet-Fahrt,
Sensationen aller Art!
Kampf und Not und Pestilenz!
Bruning! Friedenskonferenz!

Nun zu dir, du neues Jahr!
Fährst verdächt'gen Namen zwar:
13! Vielen graut's davor!
Dennoch wollen mit Humor,
Zuversicht und auch mit süßen
Wünschen wir dich froh begrüßen.
Mache deine Sache gut;
Gieb Verzagten neuen Mut!
Herrsche rücksichtsvoll hienieden,
Gönn' den Völkern Ruh' und Frieden!
Laß uns wieder mit Vertrauen
Ohne Kriegsfurcht vorwärts schauen!
Mind're Jammer und Beschwerden,
Laß die Ochsen bill'ger werden,
Auch die Kälber und die Schweine;
Sorge auch für gute Weine! —

Was bringst du für Novitäten
Und für Kuriositäten?
Etwa Fische, welche jodeln,
Oder Esel, welche rodeln?
Bringst du eine Mode-Wende,
Futteralrocks Fall und Ende
Und dafür die Krinoline?
Bringst du eine Flugmaschine,
Die das Gleichgewicht behält,
Niemals aus den Wolken fällt? —

Bring nur nicht in deinem Bündel
Wiederum den alten Schwindel!
Artig sei und brav und lieb!
Ein Exempel dafür gib,
Daß auch die verruf'ne Zahl
13 Glück bringt manchemal!

Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Wollon, deutsch von E. Ebeling.

(20. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Was ist es dann aber, was Sie bedrückt?“ fragte Christina plötzlich Rigel.

Rigel zögerte einen Augenblick mit der Antwort und suchte seine Bände zu beherrschen. Dann antwortete er:

„Ich verzichere Sie, ich habe keine Sorgen.“

„Aber ich fühle, ich weiß, daß Sie ruhelos sind, daß da etwas ist, — ach, verzeihen Sie; ich sollte nicht fragen.“

„Da ist nichts zu verzeihen“, antwortete er.

„Ich habe keine ernsthaften Sorgen, und wenn ich ruhelos bin, so wird das wohl in meinem Bigenerblut liegen, das sich an ein seßhaftes Leben nicht gewöhnen kann.“

„Ich liebe auch Anregung und sehr gerne fremde Orte. Warum reisen Sie nicht?“ fragte sie und folgte ihm willig bei der Ablenkung von einem Gesprächsthema, das ihm offenbar peinlich war.

„Ich habe augenblicklich Pflichten, die mich daran hindern“, antwortete er leichtthin. „Das gehört zu den Unbequemlichkeiten eines Besitzes.“

„Das ist gewiß mein Vater“, unterbrach sie das Gespräch, als draußen die Hausglocke schallte.

Rigel erinnerte sich seiner Einladung und entledigte sich derselben sofort.

„Wie herrlich! Ich bin Lady Trentham so dankbar und Mittwoch paßt mir sehr gut“, rief Christina mit freudestrahlendem Gesicht.

Der Graf trat ein und begrüßte Rigel mit einer Verbeugung, die erklärend auf letzteren wirkte. Seine Tochter sagte ihm sofort von der Einladung, die sie angenommen hatte.

„Wir können Mittwoch aber nicht“, sagte er darauf entschieden, und fügte mit einem vorwurfsvollen Blick auf Christina hinzu: „Du vergißt wohl, daß Prinz Neroni versprochen, an diesem Tage mit uns zu speisen.“

Der freudige Ausdruck verschwand sofort von ihrem Gesicht, und sie wurde plötzlich ernst.

„Wir werden rechtzeitig zu Hause sein, um ihn bei Tische begrüßen zu können“, erwiderte sie.

„Er wird aber erwarten, daß ich ihn vom Bahnhof abhole und daß er dich bei seiner Ankunft zu Hause findet“, entgegnete der Graf; aus seinem Ton sprach deutlich eine kleine Verstimmung.

Christina schwieg.

„Prinz Neroni“, erklärte der Graf jetzt, zu Rigel gewandt, „ist ein Verwandter, der allein unbetrogen nach England kommt. Sie können sich denken, wie unhöflich es aussehen würde, wenn wir bei seiner Ankunft nicht zu Hause wären. Sonst würde uns gewiß nichts hindern, Lady Trenthams liebenswürdige Gastfreundschaft anzunehmen.“

Während des Gesprächs hatte sich Rigels ein Gefühl der Enttäuschung bemächtigt, das die Gelegenheiten kaum rechtfertigte. Die Erwähnung des Prinzen und die Wirkung, die sein Namen auf Christina ausübte, hatten ihn mit einem ganz unvernünftigen Mißtrauen gegen einen Menschen

erfüllt, den er gar nicht kannte. Er wandte sich jetzt an Christina und sagte:

„Meine Tante, die ihre übrigen Gäste noch nicht eingeladen hat, schlug den Mittwoch vor, doch läßt sie Sie bitten, eventuell einen anderen Tag zu bestimmen, der Ihnen besser paßt.“

„O, wie freundlich sie ist — wie gut!“ rief das junge Mädchen, und wieder strahlte ihr Gesicht. „Donnerstag habe ich ein Konzert, aber Freitag komme ich mit Vergnügen. Ich will schreiben und danken.“

Ihr Vater warf ihr einen strengen Blick zu, als er aber Rigel sein Gesicht zuwandte, geschah es mit einem liebenswürdigen Lächeln.

„Zawohl“, sagte er, „wir nehmen mit großem Vergnügen auf Freitag an. Bitte überbringen Sie Lady Trentham unseren Dank und sagen Sie ihr, wir freuen uns sehr auf diesen Tag.“ und damit verbeugte er sich förmlich.

Rigel empfahl sich.

„Also bis Freitag“, sagte Christina, und einen Augenblick ruhten ihre Augen mit einem seltsamen sehnsuchtsvollen Blicke in den seinen.

Rigel war auf dem Rückwege nicht in glücklicher Stimmung, wie er früh morgens gewesen war. Ihn beunruhigte ihre schnelle Beobachtungsgabe, womit sie zu einer Zeit, wo er gar nicht daran gedacht, herausgeföhlt hatte, daß sein Gemüt bedrückt sei. Dann quälte ihn auch der Gedanke an den Prinzen und die Wichtigkeit, die der Graf seinem Besuche beilegte. Was für eine Rolle spielte dieser Prinz in Christinas Leben? Wie, wenn sie verlobt wären? (Fortsetzung folgt.)

— (Neuausgabe des Kirchenbuchs.) Im Amtsblatt des Ev. Konsistoriums wird ein kirchliches Gesetz vom 18. Dez. 1912 veröffentlicht, das bestimmt: „An die Stelle des bisherigen 3. Teils des Kirchenbuchs für die evang. Kirche in Württemberg tritt die in der amtlichen Ausgabe enthaltene neue Fassung des dritten Teils.“ Gleichzeitig wird ein Erlaß über die Einführung bekannt gegeben.

— Die Dezember-Nummer der Blätter des Württ. Schwarzwalddereins bringt ein weise- und stimmungsvolles Gedicht „Der Weihnachtsstern“ von Anton von Kocher, dann der Schluß der Abhandlung „Geschichtliches über Burg und Herrschaft Fautsburg“, einen reichillustrierten Bericht über das „Landwirtschaftliche Bezirksfest in Calw“, es folgt eine geologische Abhandlung betr. „Moränen im Nagoldgebiete“ von Prof. Dr. Mehlig, eine kulturgeschichtliche betr. „Schwarzwälder Spinnstube“ von Stadtpf. Schmid, Alpirsbach. Ein Abschnitt gilt den 25 Mitgliedern, welche heuer die 25jährige Zugehörigkeit zum Württ. Schwarzwalddereins begehen können und mit dem Vereins-Ehrenzeichen aus Edelmetall bedacht werden. „Ein Wort zum Rückgang der Stechpalme“ soll deren Schutz vor Ausrottung dienen und der Schlußartikel „Umland im Schwarzwalde“ ist eine Ergänzung zu dem schon in der November-Nummer erschienenen Umlandartikel. Was darin geschildert wird, drückt die tiefgehende Sehnsucht Umlands nach dem Schwarzwalde aus. Den Abschluß der Nummer bilden wieder Vereinsberichte.

Bei der letzten Amtsversammlung unter dem Vorsitz des Regierungsrat Hornung in Neuenbürg widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Bezirksratsmitglied Schultheiß Knöller von Neusäß, sowie dem verstorbenen Abgeordneten der Stadtgemeinde Wildbad, Zimmermeister Fr. Kuch, einen ehrenden Nachruf. Für den von seinem Dienst zurückgetretenen Katastergeometer Raschold in Höfen war ein Nachfolger zu bestellen. Als solcher wurde mit Stimmenmehrheit der bisherige Assistent des Raschold, Geometer Haigis von Cannstatt, seit einem Jahr in Höfen, der jüngste der sämtlichen Bewerber, gewählt. Zugleich wurde beschlossen, den Sitz der Stelle nach Wildbad zu verlegen.

Neuenbürg, 1. Jan. Im Monat Januar 1913 beginnt der Schweinemarkt um 8 Uhr und der Wochenmarkt um 1/9 Uhr morgens.

Altensteig, 31. Dez. Zum Nachfolger des verstorbenen Stadtförsters Pfister haben die städtischen Kollegien einstimmig dessen Sohn, Forstassessor Pfister, gewählt.

Merckblatt der Reichsversicherungs-Anstalt für die Entrichtung der Beiträge zur Angestellten-Versicherung.

1. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Beiträge für sich und seine Angestellten an die Reichsversicherungsanstalt zu zahlen (§§ 176, 177 d. Ges.). Zuwiderhandlungen sind mit Strafe bedroht (§ 340 a. a. D.).

2. Der Arbeitgeber hat bei der ersten Beitragszahlung — erstmalig alsbald nach Ablauf des

Monats Januar 1913 — eine Nachweisung (§ 181 a. a. D.) über seine versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beiträge aufzustellen und vorher oder bei der Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm, einzusenden. Hierzu sind die Vordrucke bei der Ausgabestelle für die Angestelltenversicherung seines Sitzes zu entnehmen. Bis zu 20 Angestellten dient der einseitige Vordruck. Bei mehr als 20 Angestellten kommen mehrere einseitige Vordrucke oder Einlagevordrucke, welche gleichfalls von der Ausgabestelle abgegeben werden, zur Verwendung. In die Nachweisung sind die Angestellten in der Reihenfolge der Gehaltsklassen, mit der Klasse A beginnend, einzutragen.

3. Beschäftigten mehrere Arbeitgeber den Versicherten während des Monats (§ 177 a. a. D.), so können an Stelle der Nachweise (Nr. 2) Postkartenvordrucke benutzt werden, die gleichfalls von der Ausgabestelle ausgehändigt werden.

4. Statt der Verwendung von Marken hat die Reichsversicherungsanstalt mit Zustimmung des Reichszanlers den Postcheckverkehr für die Beitragszahlung für den Fall des § 176 zugelassen, für den Fall des § 177 vorgeschrieben (siehe auch weiter unten Nr. 8). Hiernach sind die aus den Nachweisungen zu 2 und 3 sich ergebenden Beitragssummen bis zum 15. des auf den Monat, für den die Beiträge zu zahlen sind, folgenden Monats dem Konto der Reichsversicherungsanstalt bei dem Postcheckamt in Berlin zu überweisen. Hierfür sind besondere Zahlkarten und Ueberweisungsformulare eingeführt, die der Arbeitgeber bei seiner Postanstalt erhält und zweckmäßig frühzeitig abhebt. Die Erläuterungen zur Ausfüllung und Benutzung sind auf der Rückseite der Formulare angegeben. Auf der Rückseite der Abschnitte findet man eine Kontrollübersicht, die zur Nachprüfung der Beitragssumme dient und auszufüllen ist.

5. Für Lehrer und Erzieher aller Art, die bei mehreren Familien während eines Monats tätig sind, können die fälligen Beiträge nach vorheriger Anzeige an die Reichsversicherungsanstalt vierteljährlich eingezahlt werden. In diesem Falle müssen die Postkartenvordrucke (Nr. 3) benutzt werden.

6. Bei der zweiten und den folgenden Beitragszahlungen müssen die **Veränderungen** angegeben werden, welche die Abweichung gegen die vorherige Beitragssumme klarstellen. Veränderungen sind dann gegeben, wenn Angestellte

- a) aus dem Dienst ausscheiden (Abgang);
- b) in den Dienst neu eingestellt werden (Zugang);
- c) Gehaltsänderungen erfahren, die den Angestellten in eine andere Gehaltsklasse bringen.

In den Fällen der Nr. 3 sind Veränderungsanzeigen einzusenden:

- a) bei monatlicher Beitragszahlung, wenn es sich um den Wechsel in der Person des Angestellten handelt;
- b) bei vierteljährlichen Beitragszahlungen (für Lehrer und Erzieher) nach Ablauf des Kalendervierteljahrs vor oder bei Einzahlung der Beiträge, wenn in einem Kalendermonat des Vierteljahrs ein Wechsel in der Person des Angestellten oder eine Änderung in dem gezahlten Entgelt eintritt.

7. Zu den Veränderungsanzeigen sind dieselben Vordrucke wie die ersten Meldungen zu verwenden. Die Veränderungen sind nach der Einteilung zu Nr. 6 unter a (Zugang), b (Abgang) und c (Gehaltsänderung) gesondert aufzuführen. Sind keine Veränderungen eingetreten, so ist dies durch Berichtigung des auf den Postcheckformularen unter der Kontrollübersicht (Nr. 4) vorgesehenen Textes zu vermerken. Die Veränderungsanzeigen sind vor der nächsten Beitragszahlung, spätestens gleichzeitig mit ihr, an die Reichsversicherungsanstalt abzusenden.

8. Die Einzahlung der Beiträge an die Reichsversicherungsanstalt hat der Arbeitgeber in der Versicherungskarte durch Eintragung des Beitrags und Beschriftung seines Namens oder seiner Firma handschriftlich oder durch Stempel zu vermerken. Arbeitgeber, die bei ständig beschäftigten Angestellten (§ 176) Marken benutzen wollen, können diese nach vorheriger Einzahlung der fälligen Beiträge, tunlichst auf das Postcheckkonto (Nr. 4), von der Reichsversicherungsanstalt beziehen.

9. Arbeitgeber, die Angestellte in mehreren Betrieben (Zweigen) an demselben oder verschiedenen Orten beschäftigen, können die Beiträge von dem Hauptbetrieb aus zahlen; sie müssen alsdann für jeden Betrieb eine besondere Nachweisung (§ 181 a. a. D., i. Nr. 2) an die Reichsversicherungsanstalt einreichen.

Letzte Nachrichten.

Bei Petersburg erfolgte am Montag nachmittag in einer Sprengstoffabrik aus unbekannter Ursache eine Explosion von Knallsubstanzen. Das Gebäude wurde teilweise zerstört. Drei Personen wurden getötet, 9 schwer und 42 leicht verletzt.

Konstantinopel, 31. Dez. Die Pforte richtete eine Note an die Großmächte, in welcher sie diese an ihre Erklärungen erinnert, daß sie den territorialen Status quo ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Feindseligkeiten aufrecht erhalten würden. Die Pforte wendet sich dann gegen die für sie unannehmbaren Ansprüche der Balkanstaaten und ruft gegen sie die Intervention der Großmächte an.

Braut-Seide

von Mark 1.36 an per Meter, in allen Farben, Franko und schon vorzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

C. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin Zürich.

Toden-Pelerinen

für Damen empfiehlt in reicher Auswahl und verschiedenen Preislagen

H. Schanz

König-Karlstr. 96.

Sobald erschienen:

Meyers Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs

Fünfte neubearbeitete Auflage

Auf Grund amtlicher Unterlagen von Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden herausgegeben von **Dr. E. Uetrecht**

Mit 51 Stadtplänen, 19 Umgebungs- und Übersichtskarten, einer Verkehrskarte und vielen statistischen Beilagen

2 Bände in Leinen gebunden zu je 18 Mark

Ausführliche Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers Orts- und Verkehrslexikon des Deutschen Reichs nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von Joh. Paucke in Wildbad.

Geschäftsbücher

in dauerhaften Einbänden sind in reichhaltiger Auswahl vorrätig bei **Chr. Wildbrett** Papier- u. Schreibwarenhdlg.

Copier-Bücher

à 500, 750 und 1000 Blatt sind stets vorrätig bei **Chr. Wildbrett** Papier- u. Schreibwarenhdlg.

Zahn-Praxis Zittel

Inh. O. R. A. Fritzsche, Dentist.

75 Hauptstrasse 75 unterhalb Hotel gold. Stern.

Gangjährige Fachtätigkeit. Vormalig Assistent von Herrn Hofzahnarzt Schmid in Baden-Baden. -- Civile Preise. -- Schonendste Behandlung. -- Alle modernen Arbeiten. Behandlung von Rassenmitgliedern.

Die Württembergische Sparkasse.

(Landessparkasse)

nimmt von teilnahmeberechtigten Personen Einlagen an und zwar von einem Sparer jährlich bis zu 1000 Mark und im ganzen bis zu 6000 Mark. Vormundschaften können ohne Jahresbeschränkung bis zu 6000 Mark einlegen. **Auf Wunsch erhalten die Einleger Heimsparbüchsen.** Den Geschäftsverkehr vermitteln kostenfrei die Agenturen, und zwar in Wildbad Frau Auguste Kappelmann Witwe.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag, den 9. Januar 1913
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus
Stadtwald I Meistern, Abt. 1 f. Großer Rant

- 114 Stück tann. Langholz I.—V. Kl. mit zus. 162,22 Fm.
- 19 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 12,31 Fm.
- 25 " " Langholz I.—V. Kl. mit zus. 48,51 Fm.
- 14 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 16,77 Fm.

Stadtwald I Meistern, Abt. 4 Schillereiche

- 7 Stück forch. Langholz I., V. u. VI. Kl. mit zus. 14,58 Fm.
- 64 " " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 63,47 Fm.

Stadtwald I Meistern, Abt. 5 Kapellberg

- 100 St. forch. u. tann. Langholz I.—VI. Kl. m. zus. 143,92 Fm.
- 147 " " " Sägholz I.—III. Kl. m. zus. 165,72 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1912; der Ausschlag ist zu 100% der Taxpreise ange schlagen.

Wildbad, den 24. Dezember 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am
Donnerstag, 9. Jan. 1913,
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald I Meistern, Abt. 1 f
Großer Rant.

- 25 Nm. Nadelholzprügel II. Kl.
- 13 " " Reisprügel
- 57 " " Prügel II Kl.
- 23 " " Reisprügel

Stadtwald I Meistern Abt. 4
Schillereiche.

- 16 Nm. Nadelholzprügel II. Kl.
- 10 " Nadelholzreisprügel.

Stadtwald I Meistern, Abt. 5
Kapellberg.

- 1 Nm. eichene Prügel II. Kl.
- 24 Nm. Buchene Prügel II. Kl.
- 71 " Nadelholzprügel II. Kl.
- 59 " " Reisprügel.

Wildbad, den 24. Dez. 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Alt. Schwemmstein-Fabrik,
außer Syndikat, fertigt auch gute
Cementdielen. Phil. GiesNeuwied.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmloser, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar **Wybert-Tabletten** genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, welche ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgeben lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 M. Niederlage in Wildbad bei **Sofapotheker Dr. Wegger.**

Zeitungshalter

sind zu **60 Pfg.** pro Stück zu haben in der Exped. d. Bl.

Ganzfrauen, haltet die Familien-Zeitschrift: **Deutsche Moden-Zeitung**

Sie ist unübertroffen und kostet vierteljährlich nur **1 M. 50 Pfg.** durch jede Buchhandlung oder Postanstalt

Probeheft frei vom Verlag Leipzig, Schönb.

Engelhorn's Allgemeine Roman-Bibliothek.

Preis pro Band 50 Pfg.

Zu haben bei

Ehr. Wildbrett,
König-Karlstr. 68.

Carao van Houten, Suchard Sic. Française

Chocolade u. Tee
verschiedene Marken und Pack., wie auch lose, empfiehlt

G. Lindenberger.

Kalender

für das Jahr 1913

sind zu haben bei

Ehr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Telefon Nr. 33

Die Oberamtssparkasse Neuenbürg

gegründet 1853

mündelsicher

nimmt

Spareinlagen

von allen Bezirksangehörigen entzogen.

Zinsfuß 4 Prozent.

Halbmonatliche Verzinsung.

Kostenlose Ueberweisung von und nach anderen deutschen Sparkassen ohne Zinsunterbrechung.

Kostenfreie Vermittlung von Einlagen und Rückzahlungen durch Herrn Stadtpfleger Gutbub in Wildbad.

Postscheckkonto Stuttgart Nr. 1604.

Fernsprecher Nr. 34.

Girokonto bei der Württ. Notenbank in Stuttgart.

Erzeugnisse der Württemb. Metallwarenfabrik Geislingen a. St.

Hervorragende Neuheiten, passend für Hochzeits-, Paten-, Geburtstags-, Vereins-, Jubiläums-, Fest- und Ehrengeschente.

Schwer versilberte Besteck als: Löffel, Gabeln und Messer, Dessert-, Tranchier- u. Salatbesteck, Vorlegegabeln, Kaffee-, Vorlege-, Gemüse- und Saucelöffel. — Ferner:

Serviettenringe, Geldbüchsen, Kinderbecher, Eierbecher, Eierlöffel, Salz- und Essiggestelle, Leestebe, Taschenfeuerzeuge, Zigarren- etuis, Tabakdosen, Briefbeschwerer, Thermometer, Kinderklappen, Tafelaufsätze etc. — empfiehlt zu Fabrikpreisliste.

NB. Nicht vorräufiges kann nach großem illustr. Katalog herausgeschickt und innerhalb 2 Tagen besorgt werden.

Wiederversilberung und Reparaturen abgenutzter Bestecke und Metallwaren wird rasch und billig besorgt.

Wilh. Hieber Uhrmacher, Wildbad.

Unterhosen

Mk. 1 bis 1.40, gestrickt ohne Naht 1.75, 2.—, 2.60

Unterjacken

Mk. —.95, 1.15, 1.40, 1.75, 2.— usw.

Normalhemden

Mk. 1.35, 1.60, 2.—, 2.50, 3.— usw.

Sehr beliebt ist mein

Felsenhemd

à Mk. 3.—, weil ganz vorzüglich im Tragen.

Dr. Lehmann's Unterkleidung

Professor Dr. Jäger's Wollkleidung

Baumwollflanellhemden

für Herren, Frauen und Kinder, alle Größen und nur eigene Anfertigung aus bestem Material und konkurrenzlos billigen Preisen.

Anstandsrocke und Bettjacken

Knaben- und Mädchen-Sweaters in großem Sortiment und allen Farben,

Größe 1 Mk. —.95, 2 1.20, 3 1.40, 4 1.60, 5 1.80, und sonst alle Preislagen bis zu den besten

Blenle's Sweaters-Anzügen

Jagdwesten, nur beste Fabrikate, alle Größen, v. Mk. 2—14

Gestrickte Fantasiewesten. GOLF-Jacken.

Telefon 32.

Ph. Bosoh.

Rechnungsformulare

fertigt rasch und billig

Buchdruckerei Wildbrett.

Ev. Arbeiterverein Wildbad.

Am Sonntag, den 5. Januar 1913, von abends 7 Uhr ab, findet in der Turnhalle unsere

Weihnachts-Feier

mit Konzert, Gesang, komischen Aufführungen, Gabenverlosung und darauffolgendem Tanz statt.

Die verehrl. passiven und aktiven Mitglieder sind mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen.

Freiwillige Gaben zur Verlosung wollen bei Vorstand Rath und Kassier Krumm oder am 5. Januar mittags in der Turnhalle abgegeben werden.

— Turnhalle-Öffnung 6 1/2 Uhr. —

Der Vorstand.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ••• Zeitschrift für Humor und Kunst ••• Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt! München

Sollte es vorkommen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

••• Täglich publiziert. Eintritt für jedermann frei! •••

Gaswerk Wildbad

empfiehlt

prima Gascoks

pro 50 Kilo 1,40 Mk. ab Werk.

Bestellungen nimmt entgegen

Güthler.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von U. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum daselbst.